

«Raumkonzept Schweiz»

Grundstein für eine nachhaltige Raumentwicklung?

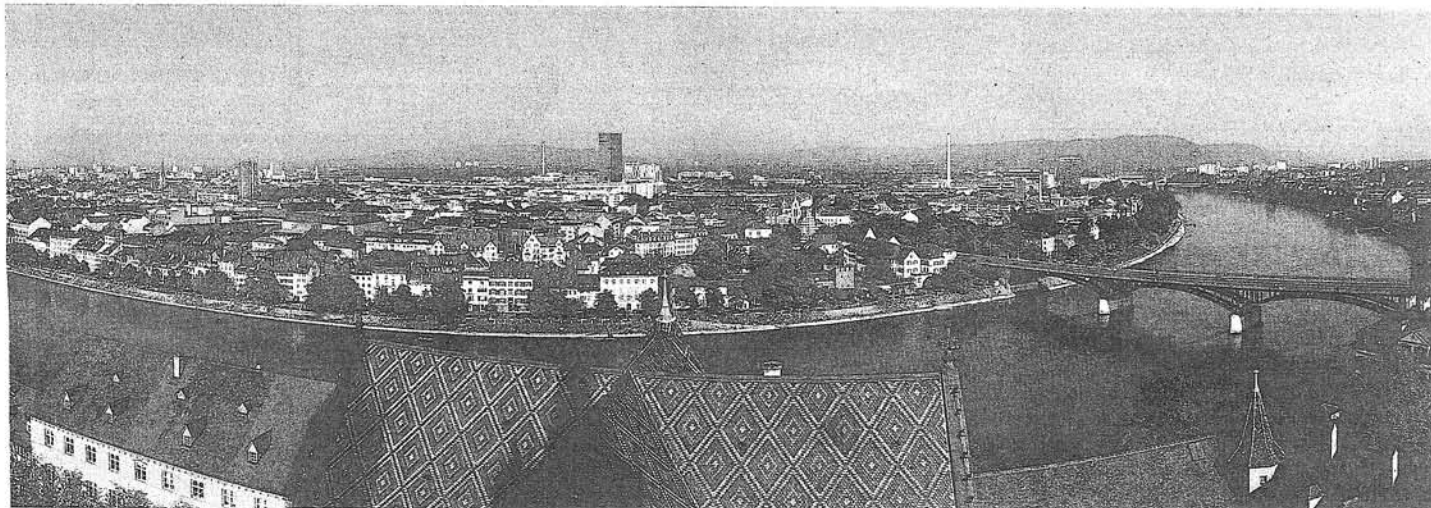


Foto: zVg

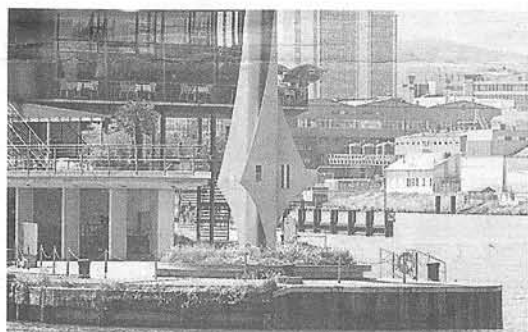


Foto: zVg

Der Bundesrat erachtet die Ziele, die im Rahmen des Berichts «Grundzüge der Raumordnung Schweiz» im Jahre 1996 formuliert wurden, als nicht erreicht. Der haushälterische Umgang mit dem knappen Gut Boden konnte nur ungenügend realisiert und die anhaltende Zersiedelung des Landes nicht gestoppt werden. «Die Schweizerische Raumentwicklung ist nicht nachhaltig», lautete das Fazit im «Raumentwicklungsbericht 2005», und «es braucht dringend griffigere Massnahmen», war aus Bundesbern zu hören.

Ein erster, wichtiger Schritt zu einer neuen Raumentwicklungspolitik ist in der Zwischenzeit mit dem «Raumkonzept Schweiz» als strategische Basis für die kommenden 15 bis 20 Jahre gemacht. Ausgehend von einer gemeinsamen Vision für die Raumstrukturen und deren Funktio-

nen, sollen konkrete Massnahmen eingeleitet werden. Über eine Vereinbarung wurden die Kantone ins Boot geholt und in dezentralen Foren wurde die Meinung der regionalen Interessvertreter eingeholt.

Die Vision des «Raumkonzepts Schweiz» basiert auf den Pfeilern Wettbewerbsfähigkeit, Polyzentrismus (Netzwerk von unterschiedlichen Zentren), Komplementarität der städtischen und ländlichen Räume und dem haushälterischen Umgang mit nicht erneuerbaren Ressourcen (Boden, Energie und Umwelt). Gleichzeitig wurde die Schweiz in verschiedene Raumtypen, wie z. B. Agglomerationen, Metropolitanräume, Städtenetze, Bergland bis hin zum Gletscherland, eingeteilt. Entsprechende Strategien zeigen auf, in welche Richtung sich die Räume in den kommenden Jahren entwickeln sollen.

In den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft überlagern sich gleich mehrere Raumtypen, wie Agglomeration, Metropolitanraum, Städtenetze und ländliche Räume. Was den Metropolitanraum Basel angeht, setzt der Bund auf die folgenden Strategien:

- Life Sciences stärken
- Messeplatz fördern
- grenzüberschreitendes S-Bahnsystem ausbauen
- trinationalen EuroAirport stärken und an das Eisenbahnnetz anschliessen
- Logistikplattform stärken
- Entwickeln der internen und externen

Verkehrsanbindung Basels unter Wahrung des Transitkorridors

- Erhalten der Bedeutung der Rheinlandschaft
- Weiterentwickeln der grenzüberschreitenden Kooperationen
- Entwicklungsschwerpunkte: «Basel Nord», «Birsstadt» und «Ergolzstadt»

Entscheidender für Grundeigentümer und den Hausbesitzer wird allerdings sein, welche konkreten Massnahmen auf Ebene der Bundesgesetzgebung (z. B. laufende Revision des Raumplanungsgesetzes) aus dem Konzept abgeleitet werden und wie der Kanton z. B. das Baugesetz anpassen wird. Im Frühling 2009 wird der Bund eine Vernehmlassung zum Raumkonzept durchführen und darin aufzeigen, wie das Konzept umgesetzt werden soll. Die Zersiedlung, das steht fest, will der Bund stoppen und künftige Flächenbedürfnisse konsequent durch eine Siedlungsentwicklung «nach innen» befriedigen. Die im vergangenen Jahr lancierte «Landschaftsinitiative» verfolgt das gleiche Ziel und will das Baugebiet für 20 Jahre nicht vergrössern. In den

kommenden Monaten werden also wichtige Weichen für die Zukunft gestellt.